



Vorlagennummer: BV/12319/26
Vorlageart: Mitteilungsvorlage
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich

Sportentwicklungsplanung - Konzeptpapier und Bewertungsmatrix

Datum: 29.01.2026
Federführung: Bereich 42 - Sport
Organzuständigkeit: Fachausschuss (kein Beschluss)

Beratungsfolge

Gremium	Geplante Sitzungstermine	Öffentlichkeitsstatus
Ausschuss für Sport	17.02.2026	Ö

Sachverhalt

Die Verwaltung hat in enger Kooperation mit dem Lüneburger Sportbeirat und dem Kreissportbund Lüneburg ein Konzeptpapier zur Entwicklung des Sports in der Hansestadt Lüneburg erarbeitet. Dieses bildet den vorläufigen Abschluss des 2019 gestarteten Prozesses der Sportentwicklungsplanung.

Das Konzeptpapier fasst den bisherigen beteiligungsorientierten Prozess sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Empfehlungen zusammen. Es legt Handlungsfelder und übergeordnete Ziele der Sportentwicklung in Lüneburg fest und beschreibt kurz eine Vision der nachhaltigen Sportstadt Lüneburg 2040. Der Fokus des Konzeptpapiers liegt auf der Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur.

Als ein Kernelement für die weitere Sportentwicklung in Lüneburg hat die Steuerungsgruppe, bestehend aus den oben genannten Institutionen, eine Bewertungsmatrix entwickelt. Aktuelle und künftige Infrastrukturprojekte im Bereich Sport werden anhand von 16 geschlossenen Fragen bewertet. Für jedes „Ja“ gibt es eine Eins, für jedes „Nein“ eine Null. Daraus ergibt sich eine Gesamtpunktzahl von bis zu 16 Punkten. Je höher die Punktzahl, desto höher wird ein Projekt priorisiert.

Zum weiteren Vorgehen:

- Im nächsten Schritt wird die Verwaltung das Konzeptpapier sowie die Bewertungsmatrix in der Jahresversammlung des Sportbeirats den Sportvereinen präsentieren. (Der genaue Termin stand zum Zeitpunkt der Vorlagenerstellung noch nicht fest.)
- Zur nächsten Sitzung des Sportausschusses wird die Bewertungsmatrix mit aktuell bekannten Bedarfen/Projekten gefüllt, um so vor einer anstehenden Beschlussfassung eine Priorisierung zu erarbeiten.

Klima und Nachhaltigkeit

Ziel	Unterziel	Bewertung			
Nachhaltige Städte und Gemeinden		++	+	-	--
	Sporteinrichtungen, gemeinnützige Einrichtungen, öffentliche (Frei-) Räume mit Erholungsmöglichkeiten	++			
Gesundheit und Wohlergehen		++	+	-	--
	Gesundheitsförderung und Prävention	++			

Hochwertige Bildung		++	+	-	--
	Freizeitangebote für alle Bürger:innen	++			
Ergänzungen		++	+	-	--

(++) deutlich positive Auswirkung, (+) positive Auswirkung, (-) negative Auswirkung, (--) erheblich negative Auswirkung

Finanzielle und personelle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:

➤ nein, es wird nur das Konzeptpapier beschlossen. Die spätere Umsetzung einzelner Projekte führt zu finanziellen Auswirkungen mit gesonderter Beschlussfassung.

Anlage/n

Anlage 1: Konzeptpapier_Sportentwicklungsplanung_Anlage 1 Verteilung Sportanlagen (öffentlich)

Anlage 2: Konzeptpapier_Sportentwicklungsplanung_Anlage 2_Bewertungsmatrix (öffentlich)



KONZEPTPAPIER SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

**Auf dem Weg zur
„Nachhaltigen Sportstadt Lüneburg 2040“**

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

- 1.1 Warum Sportentwicklungsplanung?
- 1.2 Herangehensweise und bisheriger Prozess
- 1.3 Zeithorizont

2 Status Quo

- 2.1 Sportvereinslandschaft
- 2.2 Vorhandene Sportinfrastruktur
- 2.3 Ergebnisse des Beteiligungsprozesses
- 2.4 Erkenntnisse aus der Sportstättenbedarfsanalyse

3 Ziele

- 3.1 Übergeordnete Ziele
- 3.2 Vision der Sportstadt Lüneburg 2040
- 3.3 Handlungsfelder

4 Handlungskonzept

- 4.1 Maßnahmenkategorien
- 4.2 Infrastrukturprojekte
- 4.3 Sportförderung
- 4.4 Kooperationsprojekte
- 4.5 Grundsätzliches

5 Abschluss und Ausblick

1 Einleitung

Die Hansestadt Lüneburg sieht in Sport, Bewegung und Gesundheit elementare Elemente der kommunalen Daseinsvorsorge. Aufgrund ihrer Vielfalt und ihren zahlreichen Bezügen zu anderen kommunalen Handlungsfeldern nehmen die genannten Themen eine zentrale Rolle als fester und sinngebender Bestandteil der Kommunalpolitik ein. Angesichts eines beschleunigten sozialen und gesellschaftlichen Wandels übernehmen Sport und Bewegung zudem eine entscheidende Integrationsfunktion. Besonders die Sportvereine leisten wichtige gesellschaftliche Arbeit, indem sie durch großes ehrenamtliches Engagement eine Angebotsstruktur bereitstellen, die Sport, Bewegung und damit auch Gesundheitsvorsorge in organisierter Form für viele Menschen möglich macht.

In diesem Zusammenhang sieht es die Hansestadt Lüneburg als ihre Pflicht an, die Infrastruktur für den organisierten sowie den informellen Sport stetig voranzubringen. Dies wird dazu beitragen, Lüneburg als lebenswerte, wachsende Stadt weiterzuentwickeln.

1.1 Warum Sportentwicklungsplanung?

Um die Sportinfrastruktur gezielt weiterentwickeln zu können, hat sich die Hansestadt Lüneburg bereits 2019 gemeinsam mit dem Kreissportbund Lüneburg auf den Weg gemacht, neben anderen Entwicklungskonzepten auch eine Sportentwicklungsplanung zu erarbeiten. Dieses Konzeptpapier soll bei künftigen städtebaulichen Planungen dem Sport eine gewichtigere Rolle sichern, als dies bisher der Fall war. Die Sportentwicklungsplanung in der Hansestadt Lüneburg dient zudem dazu, Politik, Verwaltung und Gesellschaft überhaupt einen Überblick über den Sport in Lüneburg zu verschaffen.

1.2 Herangehensweise und bisheriger Prozess

Der Sportentwicklungsprozess in der Hansestadt Lüneburg sah zum Projektbeginn 2019 vor, einen breiten und stadtteilbezogenen Beteiligungsprozess als Entscheidungs- und Entwicklungsgrundlage für den Sport durchzuführen. Die sportlichen Akteure und interessierte Bürger sollten in diesem Beteiligungsprozess ihre Perspektiven, Sorgen, Zukunftsvisionen und Leitbilder einbringen können.

Im Zeitraum von 2019 bis 2022 wurde – unter den Bedingungen der Corona-Pandemie – ein beteiligungsorientierter Prozess angeschoben. Statt zahlreicher Workshops in einzelnen Stadtteilen wurde ein digitales Format für die Beteiligung entwickelt. Der Ansatz basierte darauf, möglichst viele unterschiedliche Akteure in einen themenspezifischen Dialog zu bringen.

Um einen konkreten Überblick über den Zustand der vorhandenen städtischen Sportstätten zu erhalten, wurde zudem eine Sportstättenbedarfsanalyse in Auftrag gegeben, die zum Ende des Jahres 2022 fertiggestellt wurde.

In mehreren Treffen der Steuerungsgruppe Sportentwicklungsplanung wurden seit dem Jahr 2024 aufgrund der bis dato erarbeiteten Berichte mehrere Handlungsfelder erarbeitet. Zudem erarbeitete die Steuerungsgruppe in den einzelnen Handlungsfeldern schnell erreichbare „Quick Wins“. Zusammengefasst wurden diese in einer perspektivischen Ziel-

und strategischen Handlungsempfehlung für die Sportentwicklung der Stadt Lüneburg. Das Dokument ist diesem Konzeptpapier als Anlage beigelegt.

1.3 Zeithorizont

Üblicherweise nimmt eine Sportentwicklungsplanung einen Zeithorizont von etwa zehn bis 15 Jahren in den Blick. Die Hansestadt Lüneburg verfolgt das Ziel, die in diesem Konzeptpapier beschriebene Vision und die damit einhergehenden Maßnahmen bis zum Jahr 2040 zu erreichen. Hintergrund für die Wahl des längeren Zeitraums von 15 Jahren ist die Tatsache, dass die finanzielle Lage der Kommune mehr als herausfordernd ist und die Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur selbstredend auch mit größeren Investitionen einhergehen wird. Eine Festlegung auf einen Zeitraum von zehn Jahren würde Erwartungen wecken, die angesichts der prekären Haushaltslage kaum zu erfüllen sein dürften.

2 Status Quo

Die Hansestadt Lüneburg ist mit rund 79.300 Einwohnenden¹ (gezählt werden hier sowohl Personen mit Haupt- als auch Nebenwohnsitz in Lüneburg) und einer Gemeindefläche von rund 70 km² die größte Kommune im Landkreis Lüneburg. Sie bildet ein wichtiges regionales Oberzentrum in Nordostniedersachsen. Seit den späten 1990er-Jahren konnte Lüneburg fast kontinuierlich ein Bevölkerungswachstum verzeichnen. Der deutliche Anstieg resultiert dabei insbesondere aus Zuzügen in die Hansestadt Lüneburg und weniger aus der örtlichen Geburtenrate. Die verzeichneten Wanderungsgewinne werden insbesondere der Attraktivität der Leuphana Universität zugeschrieben. Diese gehört mit rund 10.000 Studierenden zu den zehn größten Universitäten Niedersachsens.

Lüneburg ist aktuell auch dank der großen Anzahl Studierender als vergleichsweise junge Stadt einzustufen. Die Alterung der Bevölkerung wird dennoch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten spürbar sein. Ein großes Wachstum wird vor allem in der Altersgruppe über 60 Jahren erwartet.

Innerhalb des Stadtgebietes verteilt sich die Zahl der Einwohnenden sehr unterschiedlich. Der einwohnermäßig kleinste Stadtteil Wilschenbruch zählt lediglich 720 Einwohnende², während in Kaltenmoor, dem zahlenmäßig größten der 17 Stadtteile, mehr als 10.300 Menschen³ leben.

Gemäß Gutachten zum Wohnraumversorgungskonzept für die Hansestadt Lüneburg ist in der Zeit von 2023 bis 2040 mit einer Bevölkerungszunahme von 75.600 (2023) um rund 2.000 Personen auf dann 77.680 Personen (+2,8%) auszugehen. Betrachtet werden dabei die Personen mit Hauptwohnsitz in der Hansestadt Lüneburg⁴.

2.1 Sportvereinslandschaft

Die Sportlandschaft in Lüneburg ist vielfältig und umfasst ein breites Spektrum an Vereinen und Angeboten. Insgesamt sind laut aktuellen Bestandserhebungen des Kreissportbundes

¹ Bestandsstatistik Hansestadt Lüneburg (Stand: 02.01.2026)

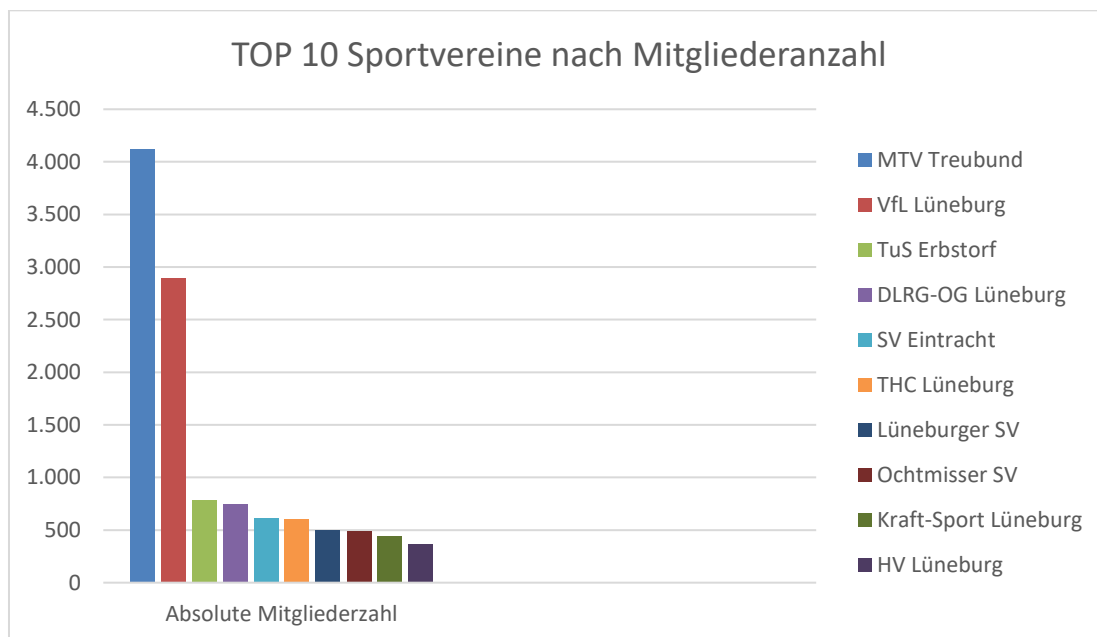
² Siehe 1

³ Siehe 1

⁴ Wohnraumversorgungskonzept für die Hansestadt Lüneburg, März 2023, GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnraumforschung GmbH

(KSB) Lüneburg 16.673 Menschen⁵ Mitglied in einem der lokalen 52 Sportvereine (Stand: 01.01.2025). Der Organisationsgrad von rund 21 Prozent – hier ist gemeint das Verhältnis von Mitgliedschaften in Sportvereinen zur Zahl der Einwohnenden – liegt deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt von knapp 33 Prozent (Quelle: Landessportbund Niedersachsen).

Die Vereinslandschaft weist dabei eine große Besonderheit auf: Der MTV Treubund Lüneburg (4117 Mitglieder) und der VfL Lüneburg (2895 Mitglieder) vereinen zusammen rund 42 Prozent aller in Lüneburger Sportvereinen organisierten Personen auf sich. Die nächst größeren Vereine sind mit 787 (TuS Erbstorf), 754 (DLRG-Ortsgruppe Lüneburg) und 611 (SV Eintracht Lüneburg) deutlich kleiner. Das verdeutlicht auch die nachstehende Abbildung der Top 10 größten Sportvereine Lüneburgs.



Laut der aktuellen Bestandserhebung des KSB Lüneburg vom 01.01.2025 sind in den Lüneburger Sportvereinen mehr Männer (9.720) als Frauen (6947) sowie sechs Personen, die als Geschlecht „divers“ angeben, organisiert.

Die Altersstruktur der Mitglieder sieht wie folgt aus:

0-6 Jahre:	1301
7-14 Jahre:	4517
15-18 Jahre:	1551
19-26 Jahre:	1407
27-40 Jahre:	1769
41-60 Jahre:	3174
>60 Jahre:	2948

⁵ Alle Zahlen aus der Bestandserhebung des Kreissportbundes Lüneburg (Stand: 01.01.2025)

In jeder Altersgruppe sind mehr männliche Mitglieder als weibliche in den Vereinen gemeldet.

Die drei Sportvereine mit dem höchsten Anteil an Mitgliedern bis 18 Jahre sind der RC Hagen (81,58 Prozent / 434 von 532 Mitgliedern), der JFV Lüneburg (72,87 Prozent / 94 von 129 Mitgliedern) und der HC Lüneburg (71,63 Prozent / 149 von 208 Mitgliedern).

2.2 Vorhandene Sportinfrastruktur

Beim Blick auf die Sportinfrastruktur in Lüneburg bezieht sich dieses Konzeptpapier ausschließlich auf die kommunale Sportinfrastruktur sowie Anlagen, die im Eigentum von Vereinen stehen oder an solche vermietet sind.

Die untenstehende Karte zeigt die Verteilung der städtischen Sporthallen (rote Punkte) im Stadtgebiet. An 14 Standorten befinden sich insgesamt 15 Sporthallen sowie drei Gymnastikräume, die sowohl für den Schul- als auch den Vereinssport genutzt werden. Die grünen Punkte zeigen die drei Schulsportplätze an, die sich im Eigentum der Hansestadt Lüneburg befinden.

Hinzu kommen sechs Sporthallen im Eigentum des Landkreises Lüneburg, die sich auf dem Gebiet der Hansestadt Lüneburg befinden und für den Vereinssport durch die städtische Sportverwaltung vergeben werden – vier davon am Schulzentrum Oedeme, die anderen beiden an den Berufsbildenden Schulen.

Vereinsanlagen (Eigentum oder gepachtet)

Die Sportvereine in der Hansestadt Lüneburg unterhalten zum Teil selbst Sportanlagen im Stadtgebiet. Diese befinden sich im Eigentum der Vereine oder sind von der Stadt an eben solche verpachtet.

**Eine Übersicht der städtischen Sporthallen und –plätze, der Sporthallen des Landkreises Lüneburg im Stadtgebiet sowie der Vereinsanlagen ist der Anlage 1 zu entnehmen.*

Öffentlich zugängliche Sportanlagen

Die Hansestadt Lüneburg stellt im Stadtgebiet mehrere öffentlich zugängliche Sportanlagen bereit. Die Standorte werden im Folgenden mit kurzen Beschreibungen aufgelistet:

- **Skatepark / Calisthenics-Anlage Sülzwiesen:** Der neu geschaffene Skatepark an den Sülzwiesen verfügt über eine Skateranlage sowie einen sogenannten Pumptrack. Abgerundet wird das Angebot durch eine Calisthenics-Anlage.
- **Skateanlage Kaltenmoor:** Zwischen den Sporthallen und dem Schulsportplatz in Kaltenmoor befindet sich eine Skateanlage mit mehreren Rampen, zum Teil überdacht.
- **Multifunktionsplatz Kaltenmoor:** Outdoor-Sportfeld mit Sportboden, verfügt über Fußball-/Handballtore und Basketballkörbe. Befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Sporthalle, Skateanlage und Sportplatz.
- **Multifunktionsplatz Kreideberg:** Neben der Sporthalle Kreideberg befindet sich ein Multifunktionsplatz mit Sportboden, Fußball-/Handballtoren und Basketballkörben.

- **Sportanlage Kurpark:** Im Kurpark hat die Hansestadt Lüneburg einzelne Geräte für verschiedene Kräftigungsübungen aufgestellt.

2.3 Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Der Beteiligungsprozess bestand aus verschiedenen Bausteinen und Phasen. Nach der groß angelegten Auftaktveranstaltung mit rund 80 Teilnehmenden im Dezember 2019 folgten ein Online-Beteiligungsformat sowie eine Vereinsbefragung. Im Folgenden sind die jeweils wichtigsten Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der Vereinsbefragung aufgeführt.

Die **Auftaktveranstaltung** brachte hervor, dass

- die Sportinfrastruktur eines Updates im Hinblick auf den baulichen Zustand, die Ausstattung und die Eignung bedürfe,
- ein Bedarf an weiteren normierten Sportstätten, z.B. Regionalliga-taugliches Stadion, Sporthallen und Kunstrasenplätze, bestehe,
- in der Stadt öffentlich zugängliche und flexibel nutzbare Sporträume, z.B. Calisthenics und Skateparks, fehlten,
- allgemeine Bewegungsmöglichkeiten auf Plätzen, in Parks, auf Straßen und Wegen ausgebaut und qualifiziert werden sollten,
- Kooperationen zwischen Vereinen, Schulen und anderen Bildungsträgern intensiviert werden sollten,
- das freiwillige Engagement in Sportvereinen einer operativen Unterstützung im Hinblick auf die Bewältigung bürokratischer Anforderungen sowie hinsichtlich der Rekrutierung und Bindung ehrenamtlich Tätiger bedürfe.

Die **Vereinsbefragung** richtete sich an alle Vereine im Stadtgebiet. 18 Vertreter von Vereinen nahmen teil und bewerteten verschiedene Themen. Dabei kamen im Herbst/Winter 2021 folgende Ergebnisse heraus:

- Die Mehrheit der Vereine bewertete die Sportstättensituation als verbesserungswürdig.
- Besonders die zeitliche Verfügbarkeit der gedeckten Sportstätten sehen die Vereine als kritisch an.
- Die Aspekte „Sauberkeit im Allgemeinen“ und „Eignung für den Sport-Übungsbetrieb“ erhielten die besten Bewertungen.
- Die Abfrage nach Bedarfen, die Vereine in den nächsten Jahren zur Aufrechterhaltung und Entwicklung ihrer Sportangebote haben, ergab klare Tendenzen: Die Kategorien „Dreifeldhalle“, „Naturrasen-Sportplatz“ und „Kunstrasenplätze“ bekamen die größte Zustimmung.
- Abschließend bewerteten die Vereine die Leistungen der Hansestadt Lüneburg hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte: Dabei erhielten die finanzielle Unterstützung der Sportvereine sowie die Anzahl der zur Verfügung stehenden kommunalen Sportstätten die schwächsten Bewertungen.

Das **Online-Beteiligungsformat** brachte insgesamt mehr als 100 Ideen, Anregungen und Wünsche. Diese werden im weiteren Verlauf des Prozesses mit einfließen, decken sich zum Teil aber auch mit den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung und der Vereinsbefragung.

Unter anderem wurde mehrfach ein neues Stadion für den LSK als Wunsch/Bedarf geäußert.

2.4 Erkenntnisse aus der Sportstättenbedarfsanalyse

Eine gutachterliche Bedarfsanalyse wurde in 2022 abgeschlossen. Empfehlungen hieraus wurden aufgegriffen und teilweise bereits umgesetzt:

- ➔ Die angeregte Umstellung der Flutlichtanlagen auf energieeffizientere LED-Leuchten hat die Hansestadt Lüneburg im Jahr 2023 mit einem Fördertopf unterstützt. Von diesem haben bislang vier Vereine profitiert und ihre Anlagen auf LED umgestellt oder haben dies noch in Planung.
- ➔ Auch die Anregung, Naturrasen-Sportplätze in Kunstrasenplätze umzuwandeln, ist pilothaft an einem Standort bereits umgesetzt worden. Auf dem Vereinsgelände des VfL Lüneburg ist in 2025 ein erster Fußball-Kunstrasenplatz entstanden.

Das Gutachten ergab zudem folgende weitere Erkenntnisse bzw. Handlungsempfehlungen:

Verteilung der Sport- und Bewegungsangebote innerhalb des Stadtgebietes

Grundsätzlich sollte eine gleichmäßige bedarfsgerechte Verteilung der unterschiedlichen Sportangebote im Stadtgebiet angestrebt werden. Maßstab hierfür sollten die Bevölkerungsverteilung und -zusammensetzung sein. Auffällig ist, dass sich relativ viele Sport- und Bewegungsangebote in den südlichen und westlichen Stadtteilen befinden, während im östlichen Bereich der Stadt weniger Angebote vorhanden sind.

Sportplätze / Freiluftsportanlagen

Beispiele:

- Modernisierung von Flutlichtanlagen und Umstellung auf moderne LED-Technik
- Herstellung von Drainagesystemen, wenn Spielfelder ohnehin saniert werden
- Herderschule und MTV-Sportplatz Uelzener Straße: Deckschichten der Kunstoffanlagen inkl. Linierung müssten erneuert werden
- An einigen Standorten Reparatur defekter Wege, Stufen, Tribünenanlagen
- An einigen Standorten sanierungsbedürftige Vereinsheime inkl. Umkleiden

Grundsätzlich ließe sich durch den Rückbau nicht mehr genutzter Sportangebote und eine flächensparendere Anordnung der zukunftsfähigen Angebote Platz für weitere Sport- und Bewegungsangebote schaffen.

Um den Bedarfen flächendeckend und langfristig gerecht zu werden und auch zukünftig ausreichend Sportstätten bereitzustellen, wären neue Standorte speziell für Fußball und Tennis sinnvoll.

Sporthallen

Grundsätzlich sollte eine Verbesserung der Barrierefreiheit von Sporthallen angestrebt werden.

Zudem sollten sich Linierung und Ausstattung mehr an den einschlägigen Vorgaben und Richtlinien der Sportverbände orientieren.

Die Ausstattung der städtischen Sporthallen mit einer Internetverbindung – sprich: WLAN – sollte vorangetrieben werden.

3 Leitbild und Ziele

Die Hansestadt Lüneburg sieht – wie zu Beginn geschrieben – in Sport, Bewegung und Gesundheit elementare Elemente der kommunalen Daseinsvorsorge. Lüneburg will sich als attraktive, lebenswerte Stadt weiterentwickeln – sowohl als Wohnort als auch als Arbeitsstandort. Sport und Bewegung sind dabei von besonderer Bedeutung. Durch ihre gesundheitsfördernde Wirkung steigern sie das Wohlbefinden und die Resilienz in der Gesellschaft. Sport und Bewegung spielen angesichts eines beschleunigten sozialen und gesellschaftlichen Wandels zudem eine zentrale Rolle bei der Integration von Menschen.

Als gewichtiger Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge sind Sport, Bewegung und Gesundheit fester und sinngebender Bestandteil der Kommunalpolitik.

Die Hansestadt Lüneburg erkennt also die herausragende Bedeutung dieser Themenfelder an und in diesem Zusammenhang auch die bedeutsame gesellschaftliche Arbeit, die Sportvereine leisten. Sie stellen durch großes ehrenamtliches Engagement eine Angebotsstruktur bereit, die Sport, Bewegung und auch Gesundheitsvorsorge in organisierter Form für viele Menschen möglich macht.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wird die Hansestadt Lüneburg weiterhin eine passende Sportinfrastruktur bereitstellen und diese weiterentwickeln, um den organisierten wie den informellen Sport in der Stadt zu ermöglichen.

3.1 Übergeordnete Ziele

Mit Blick auf die Entwicklung des Sports in der Hansestadt Lüneburg formulieren Politik und Verwaltung folgende übergeordnete Ziele:

- Der Anteil der Menschen, die in Lüneburger Sportvereinen organisiert sind, nähert sich dem niedersächsischen Landesdurchschnitt an. (aktuell in Lüneburg: rund 21 Prozent, landesweit rund 33 Prozent)
- Alle Sportvereine verfügen über gut ausgebildete Übungsleitende.
- Alle angebotenen Sportarten finden gute Bedingungen für den Trainings- und Spielbetrieb vor.
- Lüneburg verfügt über sportliche Leuchttürme, die über die Region hinaus strahlen.
- Alle Bürger haben Zugang zu einem vielfältigen und inklusiven Sportangebot.
- Der öffentliche Raum bietet verschiedene frei zugängliche Sportanlagen.
- Vereine können ihre Projekte auch dank transparenter und gut aufgestellter Sportförderung der Hansestadt umsetzen.
- Sportvereine sind elementarer Bestandteil des Ganztags in Schulen.
- Bei städtischen Bauvorhaben wird die Schaffung von Sportgelegenheiten immer mitgedacht.

- Die Lüneburger Sportkonferenz lädt anlassbezogen Akteure zum Austausch ein.
- Der Kinder- und Jugendsport wird besonders gefördert.
- Ebenso setzt sich die Hansestadt Lüneburg für die Förderung des Behindertensports ein.

3.2 Vision

Aus diesen übergeordneten Zielen leitet sich eine Vision der nachhaltigen Sportstadt Lüneburg 2040 ab:

„2040 wird Lüneburg sich sportlich weiterentwickelt haben. Der Sport in Lüneburg ist vielfältig, bringt zahlreiche Menschen in Bewegung und ist leistungsstark. Die Hansestadt Lüneburg verfügt über Leuchttürme im Sport, die Strahlkraft in der ganzen Region oder darüber hinaus haben. Die Stadt hat mit der Entwicklung des besonders nachhaltig und modern gestalteten Sportparks Bilmer Berg auch infrastrukturell ein klares Statement in der regionalen Sportlandschaft gesetzt.

Sport ist in der Gesellschaft fest verankert. Angebote sind für alle Altersgruppen vorhanden. Vom Kind bis zum Rentner haben alle Menschen die Möglichkeit, den Sport in seiner Vielfalt zu erleben und wahrzunehmen. Schon in der Schule schaffen Vereine durch attraktive Ganztagsangebote die Chance für Kinder und Jugendliche, verschiedene Sportarten kennenzulernen und sich sportlich zu betätigen.

Die Hansestadt Lüneburg ist Heimat des international erfolgreichen Volleyball-Bundesligisten SVG Lüneburg, des etablierten Fußball-Regionalligisten Lüneburger SK Hansa sowie des überregional erfolgreichen JFV Lüneburg. Zudem gibt es eine große Anzahl an weiteren Sportlerinnen und Sportlern, die in ihren Disziplinen national und auch international erfolgreich sind. Dabei ist der Breitensport für die Entwicklung von Spitzensport von entscheidender Bedeutung. Gleichwohl fördert auch der Spitzensport den Breitensport. Daher steht Lüneburg für eine Sportinfrastruktur, die gute Rahmenbedingungen für die angebotenen Sportarten sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport schafft und neue Trends aufgreift.

Neben dem Sport im Verein nutzen viele Menschen die frei zugänglichen Sportgeräte und Anlagen, die sich verteilt im Stadtgebiet befinden. Ein Großteil dieser Anlagen ist in den vergangenen 15 Jahren entstanden.“

3.3 Handlungsfelder

Die Handlungsfelder für die Sportentwicklung in Lüneburg sind im bisherigen Prozess bereits beschrieben worden:

1. Städtische und vereinseigene Sportinfrastruktur
2. Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum
3. Schulische Sportinfrastruktur
4. Sportorganisatorische Aspekte
5. Kommunikation, Kooperation, Beteiligung

4 Handlungskonzept

Die Sportentwicklungsplanung soll die Wirkung von Maßnahmen und Projekten gesamtgesellschaftlich in den Blick nehmen. Ziel darf es nicht sein, ausschließlich die Interessen einzelner Akteure oder Vereine in den Vordergrund zu stellen. Vielmehr müssen verschiedene Vorstellungen gegeneinander abgewogen werden, um zentrale Bedarfe herausfiltern und so Projekte priorisieren zu können.

4.1 Maßnahmenkategorien

Die im folgenden beschriebenen Projekte clustert die Hansestadt Lüneburg in drei Kategorien:

- Infrastrukturprojekte

Hier werden alle Projekte und Maßnahmen aufgeführt, die auf die Instandhaltung und Weiterentwicklung der städtischen und vereinseigenen Sportinfrastruktur abzielen. Da zum Beispiel die städtischen Sporthallen sowohl von Vereinen als auch von den Schulen genutzt werden, ist hier die schulische Sportinfrastruktur zum Teil schon inbegriffen.

- Sportförderung

In diese Kategorie fallen Projekte und Maßnahmen, die die finanzielle und/oder organisatorische Unterstützung von Sportvereinen fördern. Das können zum Beispiel spezielle Fördertöpfe sein, aber auch Projekte, die der Gewinnung von neuen Mitgliedern zuträglich sind.

- Kooperationsprojekte

Unter Kooperationsprojekte sind all solche Maßnahmen zu verstehen, die in Zusammenarbeit mit anderen (Sport-)Akteuren durchgeführt werden.

4.2 Infrastrukturprojekte

4.2.1 Priorisierungsmatrix

Die Hansestadt Lüneburg sieht ihre Aufgabe im Rahmen der Sportentwicklung vor allem in der Bereitstellung einer modernen und zweckdienlichen Infrastruktur. Hier liegt ein Schwerpunkt dieses Konzeptpapiers – und wie im gesamten Kontext der Sportentwicklungsplanung gilt auch bei möglichen Infrastrukturprojekten: gesamtgesellschaftlicher Nutzen vor Einzelinteressen. Um Transparenz zu schaffen und willkürliche Entscheidungen vorzubeugen, hat die Hansestadt Lüneburg in Kooperation mit dem Sportbeirat und dem Kreissportbund Lüneburg eine Matrix zur Bewertung und Priorisierung von Projekten entwickelt. Diese berücksichtigt die übergeordneten Themen „Gesellschaftliche Erreichbarkeit“, „Strategische Bedeutung“, „Nachhaltigkeit und Innovation“ und „Umsetzbarkeit“.

Die vier Kategorien werden mit jeweils vier Ja/Nein-Fragen unterfüttert, die die Bewertung der Projekte ermöglichen:

Gesellschaftliche Erreichbarkeit

- Profitieren mehr als 500 Menschen (Sportler, Besucher, Sonstige) von dem Projekt?
- Ist das Projekt grundsätzlich für Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen zugänglich?
- Berücksichtigt das Projekt Aspekte der Barrierefreiheit?
- Erreicht das Projekt auch Menschen, die bisher wenig Zugang zu Sportangeboten hatten?

Strategische Bedeutung

- Stellt das Projekt einen infrastrukturellen Leuchtturm dar oder unterstützt es den Lüneburger Spitzensport?
- Kommt das Projekt der Förderung des Breiten- und/oder Freizeitsports zugute?
- Unterstützt das Projekt bestehendes Engagement im Kinder- und Jugendsport?
- Fördert das Projekt den Zugang von Senioren und/oder Menschen mit Behinderung zu Sportangeboten?

Nachhaltigkeit und Innovation

- Wird angestrebt, lokale Partner einzubinden und nachhaltig Ressourcen zu nutzen, um regionale Kreisläufe zu stärken?
- Kommt das Projekt mehreren Vereinen/Institutionen zugute und fördert so Kooperationen?
- Werden bei der Umsetzung innovative oder nachhaltige Ansätze verfolgt?
- Stellt das Projekt eine zukunftsweisende Ergänzung oder Modernisierung der bestehenden Sportinfrastruktur dar?

Umsetzbarkeit

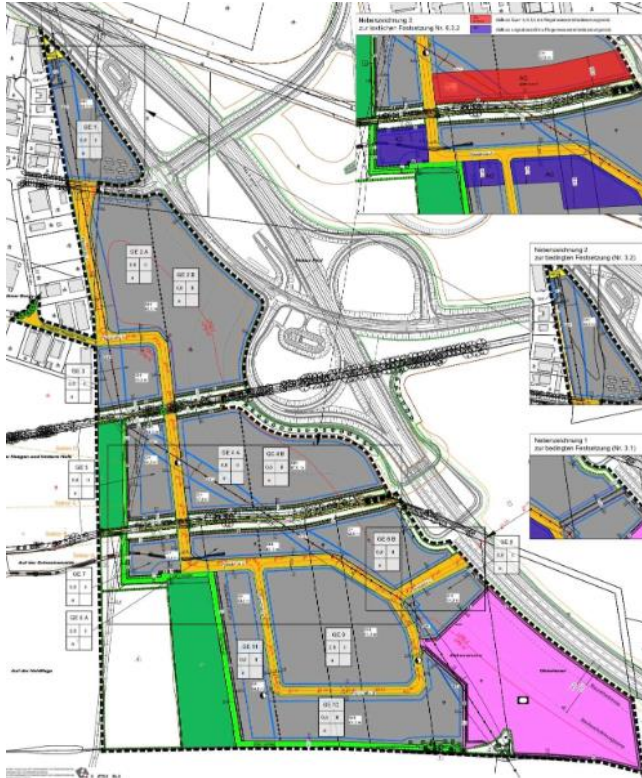
- Gibt es ein schlüssiges, inhaltliches Konzept für das Projekt?
- Hat der Projektinitiator einen groben, nachvollziehbaren Finanzierungsplan vorgelegt?
- Hat der Projektinitiator nachweislich eigene Expertise zur Umsetzung des Projekts oder greift auf externe Berater/Fachplaner zurück?
- Sind rechtliche und organisatorische Voraussetzungen berücksichtigt?

Jede Frage wird mit 1 (für „ja“) oder 0 (für „nein“) bewertet. So ergibt sich ein Punktesystem zur Bewertung der einzelnen Projekte. Bei 16 Fragen kann ein Projekt als maximal 16 Punkte erreichen. Die Priorisierung erfolgt dann anhand des Gesamtergebnisses wie folgt: 16 bis 14 Punkte = Priorität A; 13 bis 10 Punkte = Priorität B; 9 oder weniger Punkte = Priorität C.

4.2.2 Sonderprojekt Sportpark Bilmer Berg

Im Osten des Lüneburger Stadtgebiets entsteht das neue Gewerbegebiet „Bilmer Berg II“. Für die Erschließung und Vermarktung der Flächen zeichnet die Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH (WLH) verantwortlich. Die Stiftung Hof Schlüter, Eigentümerin einiger der betreffenden Flächen, hat ihre Flächen für das Gewerbegebiet zum Kauf zur

Verfügung gestellt unter der Bedingung, dass die Hansestadt Lüneburg auf einer dieser Flächen eine neue Sportanlage errichtet. Die Fläche ist in der untenstehenden Grafik pink eingefärbt. Der entsprechende Pachtzins wird an die Art der Bebauung und die spätere Nutzung angepasst. Der Stiftung ist es ein Anliegen, auch gezielt den Kinder- und Jugendsport zu fördern.



Unter dem Arbeitstitel „Sportpark Bilmer Berg“ entsteht dort planmäßig bis 2030/2031 Lüneburgs größtes Sportinfrastruktur-Projekt der nächsten Jahre oder sogar Jahrzehnte. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Verwaltung, Politik, Sportbeirat und Kreissportbund, beschäftigt sich seit August 2025 mit der Entwicklung des Sportparks, der auf einer Fläche von 63.000 Quadratmetern entstehen soll.

Eine erste Machbarkeitsstudie wurde ab Juli 2023 erarbeitet und anschließend im Sportausschuss vorgestellt. Die präsentierte Variante mit einer Grobkostenschätzung von 19,9 Mio. Euro inklusive Erschließungskosten. Neben einem Stadion mit Tribüne waren zwei

Fußball-Großspielfelder, ein Kleinfeld, eine Kaltlufthalle, ein Aktivband aus Crossfit, Calisthenics und Parkour sowie ein Parkplatz mit rund 250 Stellplätzen Teil der Betrachtung.

Mit dem hier vorliegenden Konzeptpapier als Grundlage wird die Planung für den „Sportpark Bilmer Berg“ fortgeführt. Die Sportentwicklungsplanung ist die Basis für die Entscheidung, welche Sportanlagen auf der Fläche entstehen. Voraussichtlich können dort zumindest platztechnisch mehrere priorisierte Bedarfe abgedeckt werden.

Der „Sportpark Bilmer Berg“ wird damit das mit Abstand größte Sportinfrastruktur-Projekt Lüneburgs der vergangenen und der kommenden Jahre. Das gemeinsame Ziel ist es, einen modernen infrastrukturellen Leuchtturm zu schaffen, der sowohl den Spitzen- als auch den Breiten- und Freizeitsport fördert und stärkt.

4.3 Sportförderung

Ein Hauptziel der Sportentwicklungsplanung ist die allgemeine Förderung des Sports in der Hansestadt Lüneburg. Die Bereitstellung und Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur ist ein Baustein zur Förderung des Sports. Darüber hinaus stellt die Hansestadt Lüneburg den Sportvereinen jährlich finanzielle Mittel im Rahmen der kommunalen Sportförderung zur Verfügung. Zudem können perspektivisch gezielte Projekte zur Gewinnung von neuen

Mitgliedern in bestimmten Altersgruppen initiiert werden, wie es auch in der Vergangenheit schon der Fall war.

4.3.1 Sportförderrichtlinie

Neben der Infrastruktur, die den Vereinen kostenlos zur Verfügung gestellt wird, plant die Hansestadt Lüneburg in ihrem Haushalt jährlich auch finanzielle Mittel zur Förderung von Vereinsprojekten und der Vereinsarbeit ein. Die bisherige Sportförderung wurde im Zuge der Vereinsbefragungen von einigen Vereinen mit der Note „ausreichend“ bewertet.

Seit mehreren Jahren sieht der städtische Haushalt jährlich folgende Förder-Bausteine vor:

- Sportfördertopf (50.000 Euro) = Klassische Projektförderung, für die Vereine einen Antrag auf Zuschüsse stellen können. Bisher ohne klare Richtlinien und Fristen.
- Übungsleiterpauschale (125.000 Euro) = Vereine erhalten für gemeldete hauptamtliche Übungsleitende eine Pauschale von 390 Euro pro Monat pro Vollzeitäquivalent. Die nach dieser Rechnung übrigen Mittel werden auf Vereine mit ehrenamtlichen Übungsleitenden verteilt.
- Jugendförderung (25.600 Euro) = Pro Mitglied unter 18 Jahren erhalten Vereine eine Pauschale, die sich aus der Division von Gesamtsumme und Gesamtzahl der minderjährigen Mitglieder in Lüneburger Vereinen errechnet.
- Behindertensportförderung (2.600 Euro) = Förderung für Mannschaften oder Abteilungen, die Behindertensport anbieten. Gesamtsumme wird durch Anzahl der Mitglieder in diesen Abteilungen geteilt.

Das zentrale Projekt im Bereich der Sportförderung wird die Entwicklung einer Sportförderrichtlinie. Diese soll Transparenz für alle Beteiligten – Vereine wie Verwaltung – schaffen. In diesem Zuge sollen die bisherigen Bausteine der kommunalen Sportförderung analysiert, bewertet und angepasst werden. Die jährliche Gesamtsumme von bisher 203.200,00 Euro soll dabei erhöht werden, um die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit in den Vereinen zu würdigen und diese zu stärken.

4.3.2 Mögliche Aktionen zur Sportförderung

Die Hansestadt Lüneburg behält sich vor, in Absprache mit sportlichen Akteuren in der Stadt mit besonderen Aktionen auf verschiedene Situationen bzw. Szenarien zu reagieren. So könnten in Zukunft wieder exklusive Sportfördertöpfe eingerichtet werden, um zum Beispiel für bestimmte Zielgruppen kostenlose oder geförderte Mitgliedschaften in Vereinen anzubieten.

Auch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln in bestimmten Notlagen – als Beispiel sei hier die Energiekrise 2022 genannt – sind auch in Zukunft denkbar, um die Vereine kurzfristig bei entstehenden Herausforderungen zu unterstützen. Da solche Szenarien zum Zeitpunkt der Konzeptpapier-Erstellung nicht absehbar sind, bleibt dieser Punkt hier zunächst offen. Mit Beschluss dieses Konzeptpapiers zur Sportentwicklungsplanung bekennt sich der Rat der Hansestadt Lüneburg dazu, solche besonderen Aktionen/Förderungen auch künftig wohlwollend zu begleiten und entsprechende Mittel bereitzustellen.

4.4 Kooperationsprojekte

Die Hansestadt Lüneburg hat in der Vergangenheit positive Erfahrungen in Bezug auf Kooperationsprojekte im Sport gesammelt. Auch in Zukunft steht sie daher entsprechenden Anfragen grundsätzlich offen gegenüber. In diesem Abschnitt sind explizit keine Kooperationen im Bereich Infrastruktur gemeint. Vielmehr geht es um Aktionen oder Angebote, die in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren gestaltet werden.

4.4.1 Verstetigung „SPORTvernetzt Kaltenmoor“

Lüneburg ist Teil der bundesweiten Initiative SPORT VERNETZT, die in Berlin-Gropiusstadt vom Basketball-Bundesligisten ALBA Berlin ins Leben gerufen wurde. Im Lüneburger Stadtteil Kaltenmoor wird das Projekt an der Grundschule Anne Frank umgesetzt. Ziel des sozialraumorientierten Netzwerks ist es, zusätzliche Sport- und Bewegungsangebote für Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren im institutionellen Umfeld (Kita, Schule, Verein) zu schaffen und den Kindern so weitere Zugänge in den Sport zu ermöglichen. Die Hansestadt Lüneburg ist von Beginn an als strategischer Partner und Unterstützer der Initiative dabei. Ein weiterer wichtiger Partner ist das Institut für Bewegung, Sport & Gesundheit der Leuphana Universität Lüneburg. Der Kreissportbund Lüneburg hat eine Koordinierungsstelle eingerichtet und besetzt, die die mehr als zehn Sportangebote von verschiedenen Vereinen vor Ort koordiniert. Die Stelle wird bis 2027 vom Landessportbund Niedersachsen und der Hansestadt Lüneburg gefördert.

Im Anschluss muss das Ziel sein, das Projekt in Kaltenmoor weiter aufrechtzuerhalten. Die Hansestadt Lüneburg erkennt die Notwendigkeit an, gerade Kindern aus sozial benachteiligten Familien über das System Schule und Kita die aktive Teilhabe an Sport und Bewegung zu ermöglichen.

Zeitnah muss daher entweder über die Fortführung der finanziellen Förderung der Koordinierungsstelle oder die Schaffung einer entsprechenden Stelle beraten werden.

4.4.2 Ausweitung Projekt „moonlightsports“

Das Projekt „moonlightsports“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Hansestadt Lüneburg und der Leuphana Universität. Studierende der Universität öffnen an drei Abenden pro Woche nach den regulären Hallenöffnungszeiten die Sporthalle Kaltenmoor sowie an den Wochenendtagen die Uni-Sporthalle im Stadtteil Bockelsberg ein offenes Sportangebot. Gerade im Stadtteil Kaltenmoor kommt es zahlreichen Menschen aus sozial benachteiligten Familien zugute, die das niedrigschwellige Angebot nutzen und sonst keinen Zugang zu Sport haben. Im Stadtteil Bockelsberg ist „moonlightsports“ eines der wenigen Sportangebote direkt im Quartier. Sportvereine oder -anlagen sind dort ansonsten nicht vorzufinden. Das Angebot wird an beiden Standorten gut angenommen.

Offene Sportangebote ohne Vereinsmitgliedschaft können die Attraktivität einer Stadt steigern. Daher sollte über eine Ausweitung von „moonlightsports“ nachgedacht werden. Mögliche Standorte könnten der Bereich Am Weißen Turm und der Stadtteil Kreideberg sein. Als Sporthallen kommen dann die Sporthalle der Grundschule St. Ursula und die Sporthalle Kreideberg in Frage.

Für eine Ausweitung bedarf es noch Gespräche mit den Studierenden der Leuphana sowie im nachfolgenden Schritt weitere finanzielle Mittel im Sportbudget.

4.4.3 Erstellung digitaler Sport-Maps

Neben dem vereinsbasierten Spitzen- und Breitensport betätigt sich eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern in der Freizeit individuell sportlich. Neben der entsprechenden Infrastruktur, die auch freizugängliche Sportanlagen umfassen sollte (siehe Priorisierungsmatrix im Anhang), sollen in Kooperation mit verschiedenen Sportakteuren digitale Sport-Maps entwickelt werden, die dann über die Website der Hansestadt Lüneburg für alle verfügbar sind. Diese Karten sollen öffentlich zugängliche Sportanlagen beinhalten. Zudem könnten in Kooperation mit Laufsparten in Sportvereinen oder auch privaten Laufgruppierungen verschiedene beliebte Laufrouen eingepflegt werden.

4.5 Grundsätzliches

Die Hansestadt Lüneburg will sich mit diesem Konzeptpapier auf den Weg zu einer nachhaltigen Sportstadt machen. Dies setzt über alle Maßnahmen und Projekte einige grundlegende Dinge voraus, die im Folgenden benannt werden:

Umweltfreundlichkeit

Um zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Hansestadt Lüneburg beizutragen, wird bei Neubauten und Sanierungen der Sportinfrastruktur – wenn möglich – auf nachhaltige Baumaterialien gesetzt. Zudem sollen möglichst lokale bzw. regionale Baustoffe verwendet werden, um Kreisläufe vor Ort zu stärken. Ansätze der Prinzipien Cradle-to-Cradle (C2C) oder Design of Disassembly (DfD) sollen für die Bauweise genutzt werden, wenn dies wirtschaftlich und bautechnisch sinnvoll darstellbar ist.

Umweltfreundliche Faktoren sollen überall dort, wo es möglich ist, auch über den gesamten Lebenszyklus einer Sportanlage bedacht werden, zum Beispiel durch passive Hausstandards, Gründächer und Fassadenbegrünung und Low-Tech-Ansätze. Das sind Themen, die die Bauverwaltung der Hansestadt Lüneburg standardmäßig für diverse Bauvorhaben und Sanierungen prüft.

Enge Abstimmung mit verschiedenen Akteuren

Damit die Sportinfrastruktur in Lüneburg bestmöglich und vor allem langfristig genutzt werden kann, werden Sportakteure in der Planungsphase hinzugezogen. Konkret zu benennen sind hier der Lüneburger Sportbeirat und der Kreissportbund Lüneburg. Zudem erfolgt in dieser Phase eine Abstimmung mit dem Seniorenbeirat und dem Behindertenbeirat, um Aspekte der Barrierefreiheit zu berücksichtigen. So soll die Sportinfrastruktur für möglichst alle Bevölkerungsgruppen nutzbar sein.

Investitionen in zukunftsfähige Strukturen

Es gilt zu erkennen, welche neue Trendsportarten nur von kurzer Dauer sind und welche das Potenzial haben, langfristig attraktiv und beliebt zu bleiben. Denn in Zeiten knapper

Haushaltsschlagen muss jede Investition gut durchdacht sein. Das Ziel ist es, die Sportinfrastruktur so aufzustellen, dass sie zukunftsfähige Strukturen für möglichst viele Sportarten schafft und gleichzeitig die Möglichkeit biete, temporär auf kurzfristige Trends zu reagieren.

5 Abschluss und Ausblick

Die Beteiligung verschiedener Akteure und Zielgruppen hat klare Bedarfe, Vorstellungen und Wünsche aufgezeigt, denen die Hansestadt Lüneburg mit diesem Konzeptpapier nachkommt. Einzelne Maßnahmen, wie etwa die Umstellung vieler Flutlichtanlagen auf LED, sind in der Zwischenzeit bereits erfolgt.

Die aktuell bekannten größeren Bedarfe bzw. Infrastrukturprojekte werden (rechtzeitig zur Beschlussfassung in den Gremien) in der Bewertungsmatrix ersichtlich sein. Einige dieser Bedarfe können voraussichtlich im Sportpark Bilmer Berg abgedeckt werden. Die Entwicklung des rund 63.000 Quadratmeter großen Areals im Osten des Lüneburger Stadtgebietes wird das größte Sportprojekt der nächsten Jahre sein. Hier soll ein neuer Leuchtturm der Sportinfrastruktur für die Region Lüneburg entstehen.

Neben den konkret benannten Bedarfen infrastruktureller Natur steht die Neuaufstellung der Sportförderung inklusive der Entwicklung einer transparenten Sportförderrichtlinie im Fokus. Mehrere Vereine hatten im Rahmen der Vereinsbefragung zur Sportentwicklungsplanung die finanzielle Unterstützung seitens der Hansestadt Lüneburg bemängelt. Gespräche zur Neuausrichtung sollen 2026 geführt und zum Haushalt 2027 abgeschlossen werden.

Zudem soll auch der öffentliche Raum durch weitere frei zugängliche Sportanlagen ergänzt werden, um freies Sporttreiben zu fördern. Diese sollten im besten Fall im Stadtgebiet verteilt werden, um Sport nahe des Wohnortes zu ermöglichen.

Bei künftigen Bauprojekten, insbesondere im Bereich Schulen und Kindertagesstätten, werden mögliche Synergien zwischen Schul- und Vereinssport mitgedacht. Ebenso ist ein wichtiges Thema die kontinuierliche Einbeziehung von Sportvereinen in den Ganztags an Grundschulen, vor allem vor dem Hintergrund des Anspruchs auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/2027.

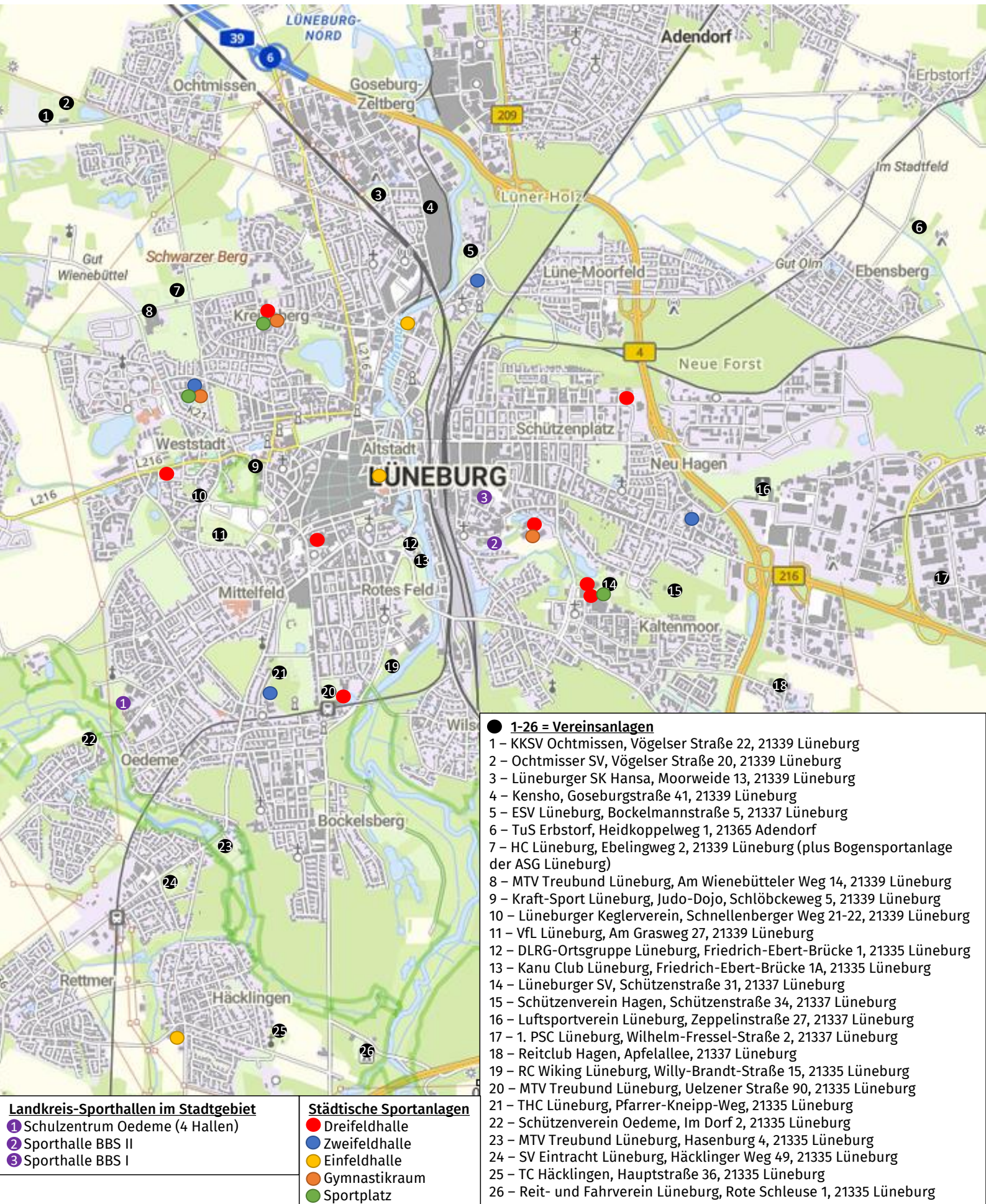
Dieses Konzeptpapier bringt damit den bisherigen Prozess der Sportentwicklungsplanung in Lüneburg, der bereits 2019 begann, zu einem vorläufigen Ende. Die Bewertungsmatrix, mit der aktuell bekannte Projekte für dieses Konzeptpapier priorisiert wurden, wird künftig für alle Sport-Infrastrukturprojekte genutzt. Denn klar ist: Die Liste, die der Sportentwicklungsplanung jetzt beigelegt ist, kann keine abschließende Liste sein. Es wird regelmäßig neue Bedarfe geben, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar sind. Was jetzt vorliegt, ist ein Konzept, wie sich der Sport und insbesondere die Sportinfrastruktur in der Hansestadt Lüneburg künftig weiterentwickeln sollen.

Dabei sieht die Hansestadt Lüneburg die Sportentwicklungsplanung als einen revolvierenden Prozess. Mit diesem Konzeptpapier bekennt sich die Hansestadt Lüneburg

dazu, Sport immer weiterzudenken und wiederkehrende Formate zur Beteiligung zu schaffen. Die Steuerungsgruppe – bestehend aus Verwaltung, Sportbeirat und Kreissportbund – dient auch in Zukunft als Instrument zur Kanalisierung und Fokussierung der Sportentwicklung in Lüneburg. Sie tagt zunächst ein- bis zweimal pro Jahr. In Phasen, in denen wegweisende Entscheidungen in sportlichen Belangen anstehen, kann der Tagungsrhythmus bedarfsorientiert intensiviert werden.

Neben der in diesem Konzeptpapier fokussierten Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur wird es in den nächsten Jahren in der Hansestadt Lüneburg auch um Themen wie Ehrenamtsförderung, Wertschätzung und Professionalität von Vereinsstrukturen gehen. Hierfür steht die Hansestadt Lüneburg dem Kreissportbund begleitend zur Seite. In enger Zusammenarbeit ist zum Beispiel die Bildung einzelner themenbezogener Arbeitsgruppen unter Beteiligung verschiedener Vereinsvertreter denkbar – ebenso eine anlass- oder themenbezogene Lüneburger Sportkonferenz.

Anlage 1: Verteilung der Sportanlagen in der Hansestadt Lüneburg



Bewertungsmatrix für Sportinfrastruktur-projekte in der Hansestadt Lüneburg				
Projektname				
Initiator				
Kooperationspartner				
Möglicher Realisierungsstandort				
Projektbeschreibung und Erläuterungen				
Geschätzte Kosten (in Euro)				
Eigenanteil der Kooperationspartner möglich - ja/nein?				
Gesellschaftliche Erreichbarkeit				
Profitieren mehr als 500 Menschen (Sportler, Besucher, Sonstige) von dem Projekt?				
Ist das Projekt grundsätzlich für Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen zugänglich?				
Berücksichtigt das Projekt Aspekte der Barrierefreiheit?				
Erreicht das Projekt auch Menschen, die bisher wenig Zugang zu Sportangeboten hatten?				
Zwischensumme Gesellschaftliche Erreichbarkeit	0	0	0	0
Strategische Bedeutung				
Stellt das Projekt einen infrastrukturellen Leuchtturm dar oder unterstützt es den Lüneburger Spitzensport?				
Kommt das Projekt der Förderung des Breiten- und/oder Freizeitsports zugute?				
Unterstützt das Projekt bestehendes Engagement im Kinder- und Jugendsport?				
Fördert das Projekt den Zugang von Senioren und/oder Menschen mit Behinderung zu Sportangeboten?				
Zwischensumme Strategische Bedeutung	0	0	0	0
Nachhaltigkeit und Innovation				
Wird angestrebt, lokale Partner einzubinden und nachhaltig Ressourcen zu nutzen, um regionale Kreisläufe zu stärken?				
Kommt das Projekt mehreren Vereinen/Institutionen zugute und fördert so Kooperationen?				
Werden bei der Umsetzung innovative oder nachhaltige Ansätze verfolgt?				
Stellt das Projekt eine zukunftsweisende Ergänzung oder Modernisierung der bestehenden Sportinfrastruktur dar?				
Zwischensumme Nachhaltigkeit und Innovation	0	0	0	0
Umsetzbarkeit				
Gibt es ein schlüssiges, inhaltliches Konzept für das Projekt?				
Hat der Projektinitiator einen groben, nachvollziehbaren Finanzierungsplan vorgelegt?				
Hat der Projektinitiator nachweislich eigene Expertise zur Umsetzung des Projekts oder greift auf externe Berater/Fachplaner etc. zurück?				
Sind rechtliche und organisatorische Voraussetzungen berücksichtigt?				
Zwischensumme Umsetzbarkeit	0	0	0	0
Gesamtpunktzahl	0	0	0	0
Priorität	C	C	C	C

Erläuterungen zu dieser Matrix:

- Jedes Projekt im Zuge der Sportentwicklungsplanung durchläuft diese Matrix, die ausschließlich geschlossene Ja/Nein-Fragen beinhaltet.
- Statt die Fragen mit Ja oder Nein zu beantworten, werden die Zahlen 1 (für "ja") oder 0 (für "nein") eingetragen.
- So erhält das Projekt am Ende eine Gesamtpunktzahl, aus der sich wiederum die Priorität ableitet.
- Die Prioritäten sind wie folgt gestaffelt (ausgehend von 16 Fragen, die bepunktet werden): 16 bis 14 Punkte = A; 13 bis 10 Punkte = B; 9 oder weniger Punkte = C